

standpunkte

Die Aktualität unter der Lupe des EDA



Guten Tag

Eine weitere Etappe ist abgeschlossen und wir können auf das Ergebnis mehrerer intensiver Arbeitsjahre zurückblicken. Der Bundesrat hat heute bekanntgegeben, dass er vom materiellen Abschluss der Verhandlungen mit der Europäischen Union (EU)

über den sogenannten Paketansatz Kenntnis genommen hat. Ziel des Paketansatzes ist es, den bilateralen Weg zu stabilisieren und weiterzuentwickeln, denn dieser bildet die Grundlage der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU. Nach einer Erklärung von Bundespräsidentin Viola Amherd und der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, werden sich am Freitagmorgen drei Mitglieder des Bundesrats vor der Presse äussern. Die Medienkonferenz kann unter [diesem Link](#) verfolgt werden.

Auch abgesehen von dieser Tagesaktualität begleitet das Europadossier die Aussenpolitik der Schweiz seit mehreren Jahrzehnten. Nachfolgend fasst ein kurzer Rückblick die wichtigsten Entscheide und Schlüsselmomente in den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU in Bildern und Zitaten zusammen.

In der Schweizer Aussenpolitik spielen sowohl Volk als auch Parlament eine zentrale Rolle. Entscheide wurden und werden getroffen, etwa im Europadossier oder für das Budget, das uns den Rahmen für unser Engagement im Jahr 2025 vorgibt.

2024 stand überdies im Zeichen des 75-jährigen Bestehens der Genfer Konventionen. Wir haben dieses Jahr immer wieder betont. Das humanitäre Völkerrecht muss eingehalten werden. Tatsache ist aber auch, dass weder der Multilateralismus noch das Völkerrecht die Konflikte mit ihren verheerenden humanitären Folgen im Nahen Osten, in der Ukraine oder im Sudan verhindern konnten. Das ist die Realität. Eine harte Realität.

Und doch haben die Genfer Konventionen in den letzten 75 Jahren Millionen von Menschenleben gerettet. Sie haben Tausende von getrennten Familien wieder zusammengeführt und ebenso vielen Kriegsgefangenen Trost gespendet. So betonte Bundesrat Ignazio Cassis im November 2024 vor dem UNO-Sicherheitsrat in New York: «Wir müssen rasch ein gemeinsames Fundament der Menschlichkeit finden und ein Friedensgebäude errichten, das im Völkerrecht, einschliesslich der UNO-Charta und des humanitären Völkerrechts, verankert ist.»

Europa und New York sind nicht die einzigen Etappen unserer virtuellen Reise. Gemeinsam mit Botschafterin Maya Tissaf begaben wir uns nach Indien.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre und frohe Festtage.

Nicolas Bideau
Chef Kommunikation EDA

auf den punkt gebracht.

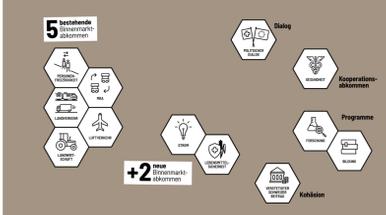


Europa

Der Bundesrat hat es bereits angekündigt ([Medienmitteilung](#)): Am 20. Dezember 2024 hat er vom **materiellen Abschluss der Verhandlungen** mit der EU über den sogenannten Paketansatz Kenntnis genommen. Das heisst konkret, dass die Gespräche mit der EU über den Inhalt der Pakete abgeschlossen wurden und dass die beiden Chefunterhändler einen gemeinsamen Nenner gefunden haben. Diesem Ergebnis gingen in den vergangenen Monaten intensive Verhandlungen voraus. Seit Beginn im März 2024 haben rund 200 Verhandlungssitzungen zwischen den beiden Delegationen stattgefunden. Das entspricht einem Durchschnitt von ungefähr 20 Sitzungen pro Monat und mehr als fünf Sitzungen pro Woche.

Nach offen sind die juristische Überprüfung und die Übersetzung der Dokumente. Der aktuelle Stand ist ein **wichtiger Schritt** im Hinblick auf den formellen Verhandlungsabschluss, der vor dem Sommer 2025 vorgesehen ist. Die formellen Verhandlungen enden mit der Paraphierung des finalen Textes durch die beiden Chefunterhändler. Zu diesem Zeitpunkt wird der Bundesrat auch über die Unterzeichnung der Abkommen und die Vernehmlassung entscheiden.

Was ist der Paketansatz? Ziel des Paketansatzes ist zunächst die Stabilisierung und Weiterentwicklung des bilateralen Wegs, der die Grundlage der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU bildet. Der Paketansatz umfasst somit mehrere thematische Elemente, darunter die **Aktualisierung** der fünf zentralen Marktzugangsabkommen, den Abschluss **neuer Abkommen** (Strom, Lebensmittelsicherheit und Gesundheit) sowie **institutionelle Lösungen**, die in der obestehenden Grafik zusammengefasst sind. Detaillierte Informationen zum Paketansatz sind [hier](#) zu finden. Dort befinden sich auch die Faktenblätter, die über die Ergebnisse der Verhandlungen informieren.



Die aktuellen Ereignisse rund um die Europapolitik der Schweiz können übrigens jederzeit [auf der Internetseite des EDA](#) verfolgt werden.

Dem wichtigsten Schritt vom 20. Dezember 2024 gingen in der «jüngerer» Geschichte mit Europa andere zentrale Ereignisse voraus, auf die wir hier einen kurzen Blick werfen. Ein bedeutender Meilenstein wurde **1972** gelegt. Die Weltwoche sprach von einem «Markstein in der Geschichte», «so wichtig wie 1291, das Stanser Verkommnis, der Schwabenkrieg (1499), Marignano (1515), der Westfälische Friede (1648), der Zusammenbruch von 1798, die Wiener Akte von 1815 und die Bundesgründung von 1848» ([Diplomatische Dokumente der Schweiz](#), [dods.ch/6511](#)). Die Rede war natürlich vom **Freihandelsabkommen mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)**.



Es wurde am 22. Juli 1972 von Bundesrat Ernst Brugger (Bildmitte, [dods.ch/50546](#)) im Namen der Schweiz in Brüssel unterzeichnet. Zu seiner Linken sitzt Paul Jolles, Chefunterhändler und Leiter der Handelsabteilung im damaligen Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement. Volk und Stände nahmen das Freihandelsabkommen am 3. Dezember 1972 mit 72.5 Prozent der Stimmen an.

Am 6. Dezember **1992 lehnte das Stimmvolk den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum** mit 50,3 Prozent ab. Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz sprach am Abend von einem «schwarzen Sonntag». Tags darauf wurde im Parlament eine ausserordentliche Session abgehalten, an der sich Bundespräsident René Felber im Namen der Exekutive äusserte: «Der Bundesrat nimmt den Volksentscheid zur Kenntnis und respektiert ihn. Er bedauert, dass die Schweiz auf die ihr gebotene Möglichkeit einer Öffnung verzichtet und dadurch auch mit ihrer Annäherungspolitik an Europa bricht, die sie seit dem Zweiten Weltkrieg verfolgt.» ([dods.ch/61182](#), [Seite 6](#))



Nach dieser Kehrtwende in der Geschichte der schweizerisch-europäischen Beziehungen nahm der Bundesrat ab 1994 bilaterale und sektorale Verhandlungen mit der EU in den Bereichen Luft- und Landverkehr, Personalfreiizügigkeit, Forschung, Beschaffungswesen, technische Handelshemmnisse und Landwirtschaft auf. 1999 wurden die **Bilateralen I** unterzeichnet und im Mai 2000 vom Volk angenommen (67.2 %). Mit den **Bilateralen II** folgte ein zweites Vertragspaket, das 2004 unterzeichnet und im Juni 2005 vom Volk angenommen wurde (54.6 %). Die Bilateralen decken insbesondere die Bereiche Betrugsbekämpfung und Beteiligung der Schweiz am Schengen/Dublin-System (Asyl, Migration, Justiz und Polizei) ab.

Damit wurde der sogenannte **bilaterale Weg**, der den Grundstein der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU bildet, eingeschlagen.

Nachdem sich der Bundesrat im Mai 2021 gegen die Unterzeichnung des **institutionellen Abkommens** mit der EU entschieden hatte, wurde der Dialog mit den europäischen Institutionen 2022 wieder aufgenommen. Grundlage bildete der am Anfang des Newsletters erwähnte Paketansatz, der an die Bilateralen I und II anschliesst. Nach einer Reihe von Sondierungs- und technischen Gesprächen verabschiedete der Bundesrat am 8. März 2024 das endgültige Verhandlungsmandat mit der EU.

Somit sind wir zurück bei der Tagesaktualität. Nach der wichtigen Etappe im Dezember 2024 stehen nun die nächsten Schritte an. Einer davon wird sicherlich die Erarbeitung der Botschaft zuhanden des Parlaments sein, die auf das Abkommenspaket, die Anpassung der Schweizer Gesetzgebung sowie die flankierenden Massnahmen eingehen wird. Der Botschaftsentwurf wird voraussichtlich Anfang 2026 dem Parlament übermittelt.

schlusspunkt.

Wo befinden sich die **Stühle**, die das EDA für das 75-Jahr-Jubiläum der Genfer Konventionen herstellen liess, jetzt? Sie stehen in **Freightown, New York, Bern und natürlich in Genf**, damit ihre Geschichte weiter erzählt werden kann. Ihre Botschaft: Das humanitäre Völkerrecht muss nach wie vor, immer und überall auf der Welt eingehalten werden. Sehen Sie hier [ein Video](#) von einer Veranstaltung, die die Schweiz am Amtssitz der Vereinten Nationen in New York organisierte.

KONTAKT
Kommunikation EDA
Bundeshaus West
3003 Bern
kommunikation.newsletter@eda.admin.ch
f X i in y
Puff! bestreuen | Abmelden
Copyright © 2024 EDA. Alle Rechte vorbehalten.
Bilder «Auf den Punkt gebracht» © dods.ch/50546, dods.ch/53376, dods.ch/63376, EDA
Bilder «Punkt der Diplomatie» und «Punkte aus dem Ausland» © EDA